

Baublatt - die Fachzeitschrift für die schweizer Baubranche

15.06.2007 1/2

Waldstadt Bremer

Wohnen im Wald und doch in der Stadt – wird der Vorschlag einer Wohnüberbauung für rund 10 000 Personen im Berner Bremgartenwald in absehbarer Zeit zur Realität oder bleibt er Utopie? Die Idee der Bauart Architekten ist kühn, aber nicht aus der Luft gegriffen.

Die Bevölkerungsentwicklung der Stadt Bern war lange Zeit rückläufig, seit ungefähr sieben Jahren stagniert sie mehr oder weniger. Leute, die nach Bern ziehen möchten, haben Probleme, in der Stadt eine Wohnung zu finden. Möglichkeiten, in grösserem Ausmass Wohnraum neu zu schaffen, sind in der Stadt kaum mehr vorhanden. Das Projekt «Waldstadt Bremer» bietet eine Antwort auf diese unerfreuliche Situation. Der Bremgartenwald im Nordwesten von Bern ist ein wichtiges Naherholungsgebiet. Er wird jedoch von der A1 durchkreuzt. Die Kenner des Waldes sind sich einig, dass das Waldstück zwischen Autobahn und Stadt lärmig und wenig attraktiv ist. Die meisten halten sich hier

nicht lange auf, sondern trachten möglichst schnell in den Teil jenseits der Autobahn zu gelangen. Die Initianten des Projekts, Bauart Architekten Bern, schlagen deshalb vor, dieses Gebiet für eine Stadterweiterung zu nutzen. Die Ausdehnung der Waldstadt Bremer entspricht ungefähr der Fläche der Berner Altstadt. Die Planer verfolgen ehrgeizige ökologische Ziele. Es soll eine verkehrsarme Siedlung entstehen, der Anschluss an den öffentlichen Verkehr hat deshalb erste Priorität. Auch eine breite soziale Durchmischung wird angestrebt.

Gewisse Tabus überdenken

Die Zentrumsnähe und die mit minimalem Aufwand realisierbare Erschliessung durch den

öffentlichen Verkehr sprechen für die Idee. Ausserdem könnte die neue Siedlung einen Ausgleich schaffen zu den universitären Nutzungen im Länggassquartier. Dafür müssten aber die A1 über längere Strecken überdeckt und ungefähr 30 Hektaren Wald gerodet werden. Genau dies ist der strittige Punkt, denn da rüttelt der Vorschlag an einem Tabu.

«Ist Wald wirklich gleich Wald», fragt Nationalrätin Ursula Wyss, Präsidentin des Fördervereins Waldstadt Bremer, in diesem Zusammenhang. Sie sieht in dem Projekt die Chance, ein lärmiges, schlecht genutztes Grundstück in Zentrumsnähe in eine hochwertige Wohnoase zu verwandeln. Zuwanderung statt Abwanderung bedeutet auch weniger Pendler-

verkehr. In der Schweiz werden pro Sekunde einerseits 0,9 m² Land verbaut, andererseits entstehen 0,5 m² Wald neu. Das Projekt wirft die Frage auf, ob es nicht in einzelnen Fällen ökologischer wäre, Wald zu opfern und dafür andernorts aufzuforsten oder ökologische Aufwertungen vorzunehmen, wenn dafür Kulturland geschont und die Zersiedelung verhindert werden könnte.

Waldgesetz wird überarbeitet

Es ist nicht restlos geklärt, ob die Waldstadt Bremer nach heutiger Gesetzgebung realisierbar wäre. Das Waldgesetz ist aber momentan auf Bundesebene in Überarbeitung. Dabei wird unter anderem eine

Bern an den Wald anbinden

Infrastruktur nutzen

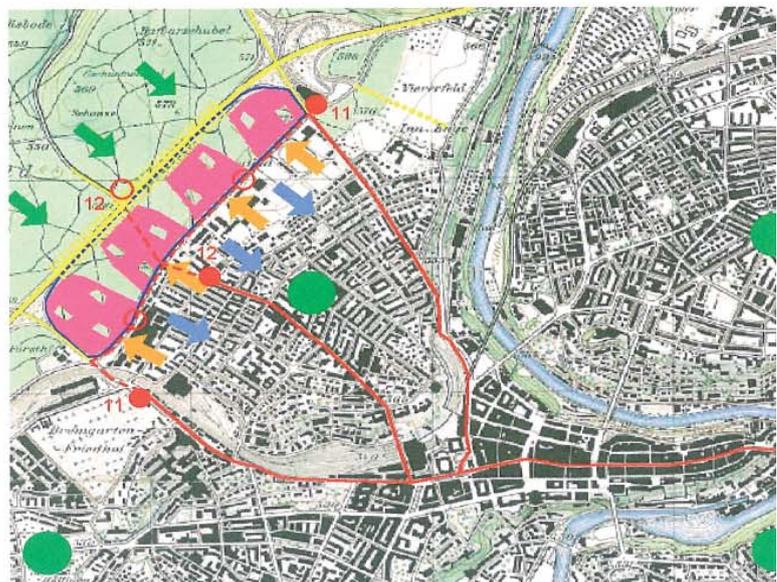
Autobahn A1 überdecken

Zentrumnahes Wohnen für bis zu 10'000 BernerInnen bei AZ 0.8 auf 340'000 m²

Bestens mit ÖV erschlossen Buslinien verlängern

Länggassquartier aufwerten

Ausgleich schaffen Bremgartenwald aufwerten Freiflächen in Bern schaffen



Die Waldstadt Bremer zwischen A1 und Länggassquartier kann mit minimalem Aufwand an den öffentlichen Verkehr angeschlossen werden.

(Bild: zva)

Baublatt - die Fachzeitschrift für die schweizer Baubranche

15.06.2007 2/2

differenziertere Betrachtung und Bewertung der Wälder angestrebt. Es ist anzunehmen, dass das Berner Projekt die Debatten beeinflussen wird.

Ausblick

Das Projekt wurde vor zwei Jahren erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. In der Zwischenzeit haben die Initianten Projektpartner gesucht, um die Idee breiter abzustützen. Am 9. Mai wurde ein Förderverein gegründet. In den nächsten drei Jahren soll das Projekt konkre-

tisiert und harmonisiert werden, um anschliessend die Umsetzung vorbereiten zu können. Peter C. Jakob, Partner bei Bauart Architekten, betont, dass die Planer Wert legen auf ein fundiertes Vorgehen, sie sind interessiert, mit Partnern aus der Forschung zusammenzuarbeiten, um das Projekt im ökologischen und gesellschaftlichen Bereich breit abzustützen. Sie rechnen damit, dass die Umzonung bis 2014 abgeschlossen sein wird, so dass 2015 mit der Projektrealisierung begonnen werden könnte. (vra)

FÖRDERVEREIN

Der am 9. Mai gegründete Förderverein «Waldstadt Bremer» will das gleichnamige Wohnbauprojekt am Rande des Berner Länggassquartiers weiter vorantreiben. Der Verein wird von SP-Fraktionschefin Ursula Wyss präsiert. Im Verein organisiert sind nebst Einzelpersonen sechs Projektpartner, welche die Planungsarbeiten in den kommenden drei Jahren mit je 60 000 Franken finanziell unterstützen werden. *

Projektpartner sind folgende Firmen und Organisationen: Mobilier Versicherungsgesellschaft, Bern; Valiant Bank, Bern; Domicil Altersresidenzen, Bern; Richner Bäder und Plättli, Aarau; PostAuto Schweiz AG Region Bern sowie die Firmengruppe Eternit, swisspor und Dörig. Der Förderverein ist offen für natürliche und juristische Personen, welche die Realisierung des Projektes unterstützen. (pd)